

Und dann klagt' ich ihr meine Not,
 Sie schlug die Augen lieblich nieder;
 Ich küßte sie, und sie mich wieder,
 Und — vor der Hand nichts mehr vom Tod.

Der Musensohn.

Durch Feld und Wald zu schweifen,
 Mein Liedchen wegzupfeifen,
 So geht's von Ort zu Ort!
 Und nach dem Takte reget
 Und nach dem Maß beweget
 Sich alles an mir fort.

Ich kann sie kaum erwarten,
 Die erste Blum' im Garten,
 Die erste Blüt' am Baum.
 Sie grüßen meine Lieder,
 Und kommt der Winter wieder,
 Sing' ich noch jenen Traum.

Ich sing' ihn in der Weite,
 Auf Eisess Läng' und Breite,
 Da blüht der Winter schön!
 Auch diese Blüte schwindet,
 Und neue Freude findet
 Sich auf bebauten Höhn.

Denn wie ich bei der Linde
 Das junge Völkchen finde,
 Sogleich erreg' ich sie.
 Der stumpfe Bursche bläht sich,
 Das steife Mädchen dreht sich
 Nach meiner Melodie.

Ihr gebt den Sohlen Flügel
 Und treibt durch Tal und Hügel
 Den Liebling weit von Haus.
 Ihr lieben holden Musen,
 Wann ruh' ich ihr am Busen
 Auch endlich wieder aus?

Gefunden.

Ich ging im Walde
 So für mich hin,
 Und nichts zu suchen,
 Das war mein Sinn.